

DYSKALKULIE- THERAPEUT

ZERTIFIZIERT NACH BVL

Wege in die Welt
der Zahlen



„WEGE in die Welt der Zahlen“

Sehr geehrte InteressentInnen,

seit 2006 bietet ProLog WISSEN die Weiterbildung zum „zertifizierten Dyslexietherapeuten nach BVL®“ an. Aus den Reihen der erfolgreichen AbsolventInnen von insgesamt 5 Kursen wurde der Wunsch geäußert, auch Kinder unterstützen zu können, die sowohl Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb als auch Dyskalkulieprobleme haben.

Dass Förderung und Therapie der beiden Felder in einer Hand liegen, ist prinzipiell wünschenswert, um diesen Kindern ein „Therapeutenhopping“ zu ersparen. Ferner beeinflussen dyslektische Symptome häufig auch die Rechenleistungen – ein weiterer Aspekt, der es sinnvoll erscheinen lässt, die Förderung dieser Kinder einer Fachkraft anzuvertrauen, die in beiden Bereichen über die entsprechenden Kompetenzen verfügt.

Grundsatz ist wie schon bei der Weiterbildung zum zertifizierten Dyslexietherapeuten das einzelne Kind zu sehen, ihm Mut zu machen und es auf seinem Weg in die Welt der Zahlen zu begleiten.

Damit Ihre Arbeit auch in der Dyskalkulie-Therapie den offiziellen Förderrichtlinien entspricht und von staatlichen Stellen anerkannt wird, erfolgte die Planung nach den Kriterien des BVL (Bundesverband für Legasthenie und Dyskalkulie). Mit dem regelgerechten Abschluss dieser Weiterbildung können die TeilnehmerInnen die geschützte Bezeichnung „**Zertifizierter Dyskalkulie-therapeut nach BVL®**“ führen.

Persönliche Voraussetzungen und Ziele der Weiterbildung:

Das vorliegende Curriculum wurde für AbsolventInnen der vom BVL zertifizierten Weiterbildung „WEGE des Schriftspracherwerbs ebnen“ entwickelt.

Das bedeutet, dass eine Reihe von Inhalten, die in einer grundständigen Weiterbildung zum Thema „Dyskalkulie“ enthalten sein müssten, in diesem Curriculum entfallen, da sie bereits in der Weiterbildung „zertifizierter Dyslexie-Therapeut nach BVL®“ vermittelt wurden. Auch die Anzahl der Fälle ist reduziert, statt 3 Fälle à 30 Stunden sind nur 2 Fälle durchzuführen und zu dokumentieren.

Eine Zulassung zu dieser Weiterbildung ist daher nur für diesen Personenkreis möglich.

Ziele der Weiterbildung sind:

- Vermittlung des aktuellen Forschungsstandes bzgl. allgemeiner theoretischer Grundlagen und Modelle des Rechnens unter besonderer Berücksichtigung der Relevanz für den Erwerb von Rechenfähigkeiten und möglicher Störungen
- Vorstellung und praktische Erprobung erfolgreicher und theoretisch begründbarer Methoden zur (Förder-)Diagnostik und zur Förderung bzw. Therapie bei Rechenschwäche
- erfolgreiche Umsetzung theoretischer Kenntnisse zu Beginn der therapeutischen Arbeit durch begleitende Beratung; weitere Supervision zur Erweiterung von Handlungskompetenzen bei den Fällen, die zur Zertifizierung nachgewiesen werden müssen

Beschreibung der Seminare und der praktischen Arbeit

Das Curriculum wurde anhand der Leitlinien des BVL in Zusammenarbeit mit den beteiligten Dozentinnen entwickelt. Alle sind ausgewiesene Fachleute und verfügen über große Erfahrung in Forschung, Diagnostik und Förderung von Kindern mit Rechenschwäche. Ferner sind alle Dozentinnen aktiv an der Weiterentwicklung von diagnostischen Verfahren und von Förderkonzepten beteiligt und vermitteln diese auch im Rahmen der jeweiligen universitären Tätigkeit.

Wir möchten ihnen an dieser Stelle nochmals für ihre Bereitschaft, bei ProLog WISSEN die Weiterbildung mit zu gestalten, danken.

Die Seminare, die im Folgenden beschrieben werden, beginnen mit Veranstaltungen, die theoretisches Basiswissen vermitteln. Mit dem ersten Diagnostikseminar beginnen die praktischen Übungen, die bei den meisten Seminaren weitergeführt werden und die konkret auf die (Förder-)Diagnostik sowie Förderung und Therapie der eigenen Fälle vorbereiten sollen.

Noch ein Hinweis: Die Literaturangaben unter den Seminarbeschreibungen sind als Anregungen zu verstehen, es wird nicht vorausgesetzt, dass die Bücher vorbereitend gelesen werden. Es wäre jedoch sinnvoll, die Angaben zur Einstimmung auf das jeweilige Thema zu nutzen.

Um den direkten Austausch und die Abstimmung verschiedener Themen zu erleichtern, wurde von ProLog WISSEN für die beteiligten Dozentinnen und Dozenten ein Internet-Forum eingerichtet.

Was Sie als Interessierte betrifft, so gibt es für die TeilnehmerInnen im Internet ein weiteres Forum, in dem Sie zwischen den Seminaren untereinander Kontakt halten können.

Wir hoffen, dass wir mit dem vorgestellten Konzept Ihre Vorstellungen von Inhalt und Struktur für das Thema dieser Weiterbildung weitgehend getroffen haben und dass wir Ihre Neugier wecken konnten.

Ein Hinweis: Während der Weiterbildung haben Sie die Möglichkeit, bei ProLog Therapie und Lernmittel Diagnostik und Therapiematerialien für die Förderung und Therapie von Rechenstörungen mit 10% Rabatt auf nicht preisgebundene Materialien zu erstehen. Schülerrabatt für Fachliteratur: Bücher zur Dyskalkulie können dann rabattiert werden, wenn die überwiegende Anzahl der Kursteilnehmer diese bestellt.

Noch eine Anmerkung: Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt Weiterbildungen mit dem „Bildungsscheck“, bundesweit können Sie mit der „Bildungsprämie“ einen Teil der Kosten erstattet bekommen. Nähere Informationen zu den Finanzierungsangeboten erhalten Sie im Internet unter www.bildungsscheck.de oder www.bildungspraemie.de.

Beschreibung der Seminare

Modul 1 – Theoretische Grundlagen und Modelle

Modul 1/ Teil 1: Psychologische Grundlagen und Modelle der Zahlenverarbeitung und des Rechnens

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Universitätsprofessorin an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften

Kurzbiographie:

- Studium der Psychologie an den Universitäten Basel und Trier
- Promotion in Psychologie (Dr. rer. nat.) an der Universität zu Köln
- Seit 1998 Professur für Pädagogische Psychologie an der Universität Duisburg-Essen. **Berufliche Stationen:** Gastprofessur am Dept. of Psychology, Portland State University, USA, akademische Ratsstelle am Psychologischen Institut der Universität Tübingen sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schulpsychologischen Dienst der Stadt Köln.
- **Arbeitsschwerpunkte:** Entwicklung und Evaluation von Tests und Trainings für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Rechnen lernen, Entwicklung des Planungs- und Problemlöseverhaltens von Kindern, hochbegabte Kinder.

Seminarbeschreibung:

Um Kindern gezielt Hilfen und Unterstützung anzubieten, brauchen wir Wissen darüber, wie mathematische Kompetenzen aufeinander aufbauen. Ab wann werden wichtige Voraussetzungen für kompetentes Rechnen erworben und welche Nadelöhre müssen Kinder bewältigen, um mit sicherem Basiswissen in die Sekundarstufe zu wechseln?

Im Seminar wird die Entwicklung des Rechnen Lernens vom Zeitpunkt der Geburt bis zur Grundschule mit den zentralen numerischen Konzepten, die ein sicheres Basiswissen darstellen, aufgezeigt. Dazu werden aktuelle empirische Untersuchungen sowie die zentralen Aussagen der bedeutendsten Entwicklungstheorien vorgestellt. Weitere zentrale Konzepte wie das Stellenwertverständnis und das Teil-Teil-Ganze-Konzept für alle vier Grundrechenarten und deren Bedeutung für das mathematische Verständnis in der Sekundarstufe werden ausgeführt. Abschließend wird der Zusammenhang von Strategien und Konzepten reflektiert und an Beispielen erarbeitet.

Literatur:

Fritz, A. & Ricken, G. (2008). Rechenschwäche. Stuttgart: UTB.

Modul 1/ Teil 2: Psychologische, neuropsychologische und –biologische Grundlagen und Modelle des Rechnens und der Zahlenverarbeitung

Dr. phil. Helga Krinzinger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kurzbiographie:

- 1998-2004 Studium der Psychologie in Innsbruck
- 2004-2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am LFG Neuropsychologie unter der Leitung von Prof. Klaus Willmes, Universitätsklinikum der RWTH Aachen (Schwerpunkt Entwicklung numerischer Kognition im Grundschulalter)
- Seit 2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am LFG Klinische Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters unter der Leitung von Prof. Kerstin Konrad, Universitätsklinikum der RWTH Aachen (Schwerpunkt neuroanatomische Korrelate des Rechenerwerbs)

Seminarbeschreibung:

Im Grundlagenmodul werden die wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und Modelle zur Zahlenverarbeitung und zum Rechnen behandelt. Ausgangspunkt sind hierfür Befunde aus der klassischen Neuropsychologie, z.B. kognitive Ausfälle nach Schlaganfällen. Die beiden einflussreichsten Modellvorstellungen (McCloskey, 1992; Dehaene & Cohen, 1995) werden ausführlich behandelt. Beide trennen kognitive Prozesse zu verschiedene Input- und Output-Modalitäten (z.B. verbale Zahlenverarbeitung, Verarbeitung arabischer Zahlen, Größenrepräsentation), unterscheiden sich jedoch auch in zentralen Aspekten.

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus Bildgebungsstudien (fMRT) bei Erwachsenen, aus Studien zu Patienten mit genetischen Syndromen und Tierexperimenten werden in Hinblick auf die beiden Modelle diskutiert.

Zielsetzung wird sein, sich die verschiedenen kognitiven Komponenten der Zahlenverarbeitung und des Rechnens bewusst zu machen und mit verschiedenen Gehirnarealen in Verbindung bringen zu können.

Modul 2 - Psychologische Grundlagen/ neurobiologische Befunde und Entwicklungsneuropsychologie

Dr. phil. Helga Krinzinger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kurzbiographie:

Siehe oben

Seminarbeschreibung:

Das zweite Modul beginnt mit der Definition von Entwicklungsdyskalkulie (ED) nach ICD-10, Angaben zur Prävalenz von ED und Komorbiditätsraten mit Dyslexie und ADS. Weiter werden verschiedene Subtypisierungsvorschläge aus der Literatur behandelt und mit den in Modul 1 vorgestellten Erwachsenen-Modelle in Verbindung gebracht. Diese werden anhand eigener Forschungsarbeiten kritisch hinterfragt.

Vorgelegt werden ebenfalls kognitive Studien zu ED, Trainingsstudien und Bildgebungsstudien zur Zahlenverarbeitung und zum Rechnen bei Kindern (normal entwickelt und mit ED). Sehr kurz werden gängige deutschsprachige Dyskalkulie-Tests vorgestellt, um sie in Hinblick auf die vorher dargestellten möglichen kognitiven Profile bei ED und deren diagnostische Abdeckung zu diskutieren.

Zielsetzung dieses Moduls ist es, einen Einblick in verschiedene Konzeptionen von ED (besonders in Hinblick auf ein mögliches Kerndefizit) zu erlangen und Sensitivität für die möglichen kognitiven Einschränkungen, deren Diagnostizierbarkeit und Trainierbarkeit zu entwickeln.

Modul 3 – Multiaxiale Diagnostik

Modul 3/1: Diagnostische Grundlagen für die Erkennung von Schwierigkeiten im Rechnen Lernen

Dr. Gabi Ricken, Diplom-Psychologin

Kurzbiographie:

Frau Dr. Ricken hat an der Humboldtuniversität zu Berlin Psychologie studiert, im Fach allgemeine Psychologie 1988 promoviert und hat danach im Bereich der Pädagogischen Psychologie gearbeitet. Seit 1989 bildet sie hauptsächlich Studenten für das Lehramt Sonderpädagogik in Psychologie und Diagnostik aus. Weitere Tätigkeiten sind:

- Vertretungsprofessur für Psychologie der Behinderten an der Universität Hamburg
- im Rahmen der universitären Studiengänge und im Rahmen verschiedener Weiterbildungsstudiengänge
- 20jährige Lehrerfahrung an verschiedenen Universitäten
- Forschungsarbeiten insbesondere zur Diagnostik von Rechenstörungen und entsprechender Förderkonzepte
- Praktische diagnostische und Fördererfahrungen im Rahmen einer kinderneuro-psychiatrischen Praxis und im Rahmen der Forschungsprojekte erworben

Seminarbeschreibung:

Ausgehend von einer Klärung des Verhältnisses von Diagnostik und Förderung werden Prinzipien des Diagnostizierens (z.B. fragestellungsgeleitete Reduktion der Komplexität, zyklische Prozesse) und diagnostische Fragestellungen erarbeitet. Dem schließen sich grundlegende Aussagen zur Qualität diagnostischer Prozesse (z. B. Transparenz) und zu Gütekriterien der Methoden an.

Abschließend werden Grundprinzipien der Testverfahren, der Beobachtung und der Gesprächsführung mit mathematikrelevanten Beispielen verdeutlicht, so dass Vor- und Nachteile der Verfahrensklassen und Probleme ihres Einsatzes in einem diagnostischen Prozess erkennbar werden.

Ziele des Seminars sind, dass die Teilnehmer

- einen Überblick über Fragestellungen, Prinzipien und Strategien der Diagnostik erarbeiten haben,
- Methoden einordnen können und die Grundlagen der Testtheorie kennen sowie
- in der Lage sind, eine diagnostische Strategie zu entwerfen, auszuwerten und zu interpretieren und entsprechende Methoden zu planen.

Literatur:

Ricken, G. (2007). Aufgaben der sonderpädagogischen Diagnostik. In K. Salzberg-Ludwig & E. Grüning (Hrsg.), *Pädagogik für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lern- und Lebenssituationen* (S.151-164). Stuttgart: Kohlhammer.

Ricken, G. & Fritz, A. (2009.) Diagnostik mathematischer Kompetenzen, In A. Fritz, G. Ricken & S. Schmidt (Hrsg.), *Handbuch Rechenschwäche. Lernwege, Schwierigkeiten*

Modul 3/2: Differentialdiagnostik von Schwierigkeiten im Rechnen Lernen

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Universitätsprofessorin an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften

Kurzbiographie:

Siehe oben

Seminarbeschreibung:

Ziel dieses Seminars ist es, Methoden und Verfahren kennen zu lernen, um Schwierigkeiten im Rechnen Lernen zu beschreiben und einzugrenzen. Dazu werden die individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes betrachtet und in Beziehung gesetzt zu seinen Lernbedingungen in der Schule. Erarbeitet und erprobt werden methodische Möglichkeiten zur Diagnostik des Entwicklungsstandes. Dazu gehören Verfahren zur Erfassung motivationaler Bedingungen wie der Leistungsfähigkeit des Arbeitsgedächtnisses.

Im Zentrum des Seminars stehen selbstverständlich das Kennlernen und Erproben unterschiedlicher Testverfahren zur Erfassung mathematischer Kompetenzen. Neben standardisierten Verfahren zur Bestimmung der quantitativen Ausprägung der Rechenleistungen werden Methoden zur qualitativen Bestimmung der Leistungsfähigkeit vorgestellt. Dazu gehören Beispiele für Aufgabenvariationen, Strategie- und Fehleranalysen.

Literatur:

- Ricken, G. (2007). Aufgaben der sonderpädagogischen Diagnostik. In K. Salzberg-Ludwig & E. Grüning (Hrsg.), *Pädagogik für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lern- und Lebenssituationen* (S.151-164). Stuttgart: Kohlhammer.
- Ricken, G. & Fritz, A. (2009.) Diagnostik mathematischer Kompetenzen, In A. Fritz, G. Ricken & S. Schmidt (Hrsg.), *Handbuch Rechenschwäche. Lernwege, Schwierigkeiten*

Modul 4 – Behandlung und Förderung

Modul 4/1: Diagnostik und systematische Förderung und Behandlung im Kindergarten- und Vorschulalter –Beispiele und Verfahren

Prof. Dr. Annemarie Fritz-Stratmann, Universitätsprofessorin an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften

Dr. Maria Gerlach, Grundschullehrerin, externe wissenschaftliche Mitarbeiterin Uni Essen (FB Bildungswissenschaften)

Kurzbiographie Prof. Fritz-Stratmann:

Siehe oben

Kurzbiographie Dr. Gerlach:

- Promotion zu: Entwicklung des Rechnen Lernens, Diagnostik und Förderung
- Gemeinsame Workshopleitung mit Prof. Dr. A. Fritz-Stratmann: Das Rechnen stärken – Frühe Förderung mathematischer Kompetenzen in der Grundschule (Zentrum f. Lehrerbildung, Universität Duisburg-Essen) (2005)
- Leitung einer einjährigen Weiterbildungsmaßnahme für Erzieherinnen zur frühen Förderung mathematischer Vorläuferfähigkeiten im Vorschulalter gemeinsam mit Prof. Dr. A. Fritz-Stratmann (2006)
- Rechentag Uni Essen 2008 „Den Anfang optimal gestalten – Kindergartenkinder und Schulanfänger auf ihrem Weg zur Mathematik unterstützen“: „Mathematik im Kindergarten? – Verbindung von Wissenschaft und Alltagswelt zur Anregung und Entfaltung mathematischer Erfahrungen und Vorstellungen von Kindergartenkindern“ (gemeinsam mit A. Rohr)
- 2008-2009 Mitarbeit im BMBF-geförderten ANAC-Projekt (Acquisition of Numeracy and Arithmetics in Children)
- 2009- 2010 Mitarbeit im Modellversuch zur Evaluation von „Mina und der Maulwurf. Frühförderbox Mathematik“ in Kitas

Seminarbeschreibung:

In diesem Seminar wird das Wissen um die Entwicklung des Rechnen Lernens (s. Modul 1), das heißt die Entwicklung der tragenden arithmetischen Konzepte, auf die Förderung im Vorschulalter angewandt. Am Beispiel des Trainingskonzepts MARKO-T (Mathematische und rechnerische Kompetenzen im Vorschulalter) soll aufgezeigt werden, welche Aufgaben und Anforderungen geeignet sind, die Kinder beim Erwerb der Kompetenzen zu unterstützen.

Entsprechend dem 5-stufigen Entwicklungsmodell umfasst das Konzept 5 Bausteine. Über das vorgestellte Training hinaus können Aufgaben zu produktiven Übungen vervielfacht werden. Die Förderung ist hochadaptiv: eine Eingangsdiagnostik gestattet die Zuordnung zu einem Förderbaustein, jede Stunde wird förderdiagnostisch begleitet. Die Verlaufsdiagnostik bestimmt das Lerntempo, in dem vorgegangen wird. Neben inhaltlichem Wissen ist die Vermittlung von Strategien, die Fähigkeit zu deren Versprachlichung und zu metakognitiven Reflexions- und Überwachungsprozessen zentral.

Ziel des Seminars ist, dass die SeminarteilnehmerInnen Aufgaben für jede Entwicklungsstufe mathematischer Konzepte selbständig generieren können und in der Lage sind, eine Eingangsdiagnostik selbständig durchzuführen und Fördermaßnahmen adaptiv anpassen können.

Literatur:

- Fritz, A. & Ricken, G. (2008). Rechenschwäche. Stuttgart: UTB.
- Gerlach, M., Fritz, A. & Leutner, D. (i.Dr.). MARKO-T. Mathematische und rechnerische Kompetenzen für das Vorschulalter. Göttingen: Hogrefe.

Modul 4/2: „Ich wünschte, ich wäre eine Krake, dann könnte ich besser zählen“ - Diagnostik und Therapie von Rechenstörungen in der Grundschule

Dr. Martina Humbach, Diplom-Pädagogin, integrative Dyskalkulietherapeutin

Kurzbiographie:

Martina Humbach ist promovierte Diplom-Pädagogin mit Zusatzausbildungen in psychologischer Beratung und integrativer Dyskalkulietherapie. Als auf Rechenstörungen spezialisierte Lerntherapeutin war sie neun Jahre für zwei dyskalkulie-therapeutische Zentren tätig und arbeitet heute in eigener Praxis in Köln. Neben ihrer Arbeit mit rechenschwachen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist sie in der Forschung zum Thema „Rechenstörungen“ aktiv. Unter anderem untersuchte sie als eine der ersten deutschen Wissenschaftlerinnen mathematische Lernschwierigkeiten in der Sekundarstufe I und zeigte in diesem Rahmen wesentliche Zusammenhänge zwischen arithmetischem Basiswissen und weiterführendem mathematischen Verständnis auf.

Zusätzlich ist Frau Dr. Humbach als Referentin in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und Lerntherapeuten tätig und entwickelt Lernspiele für die Mathematikförderung.

Seminarbeschreibung:

Kindern mit einer Rechenstörung gelingt es nicht, einen verständigen Zugang zu den in der Grundschule vermittelten arithmetischen Grundlagen zu erwerben. Mathematische Zusammenhänge und Zahlbeziehungen bleiben ihnen verborgen, so dass sie auf der Stufe des zählenden Rechnens stehen bleiben. Vor dem Hintergrund des Lehrplans der Grundschule und seiner didaktischer Leitideen setzt sich das Seminar zunächst mit den Verständnishürden auseinandersetzen, die während des Erwerbs arithmetischen Grundwissens auftreten können.

Im Mittelpunkt des folgenden Abschnitts steht die Diagnostik von Rechenstörungen. Anhand von Fallbeispielen werden Möglichkeiten und Grenzen der klassischen Leistungsdiagnostik und der Förderdiagnostik erarbeitet und diskutiert. Der Schwerpunkt des Seminars liegt schließlich bei konkreten Therapie- und Fördermaßnahmen, die rechenschwache Kinder dabei unterstützen, Verständnishürden in der Arithmetik zu bewältigen und einen verständigen Zugang zur Mathematik zu entwickeln.

Das Seminar findet statt in Form von Kurzvortrag, Diskussionen, Gruppenarbeit, Auseinandersetzung mit Fallbeispielen und praktischen Übungen. Die Teilnehmer/-innen sollten die Bereitschaft zur Reflexion der eigenen Lernerfahrungen mitbringen.

Literatur:

- Born, A. & Oehler, C. (2005): Kinder mit Rechenschwäche erfolgreich fördern: Ein Praxishandbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gaidoschik, M. (2007): Rechenschwäche – Dyskalulie: Eine unterrichtspraktische Einführung für LehrerInnen und Eltern. **Persen 2008**

- Fritz, A./Ricken, G. (2008): Rechenschwäche. München: Ernst Reinhardt
- Fritz, A./Ricken, G./Schmidt, S. (Hrsg.): Handbuch Rechenschwäche. Weinheim: Beltz 2009
- Gerlach, M., Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (2007): Kalkulie - Diagnose und Förderprogramm für rechenschwache Kinder. Berlin: Cornelsen
- Padberg, F. (2005): Didaktik der Arithmetik. Heidelberg, Berlin: Spektrum
- Peter-Koop, A. (1998): Das besondere Kind im Mathematikunterricht der Grundschule. Offenburg: Mildenerger Verlag
- Selter, C. & Spiegel, H. (1997): Wie Kinder rechnen. Leipzig u.a.: Klett
- von Aster, M. & Lorenz, J. H. (Hrsg.): Rechenstörungen bei Kindern. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2005

Modul 4/3: Von den Fingern in den Kopf – Diagnostik und Therapie von Rechenstörungen in der Sekundarstufe I

Dr. Martina Humbach, Diplom-Pädagogin, integrative Dyskalkulietherapeutin

Kurzbiographie:

Siehe oben

Seminarbeschreibung:

Bleiben Rechenstörungen in der Grundschule unerkannt, wechseln rechenschwache Schülerinnen und Schülern mit gravierenden Wissenslücken bei den arithmetischen Grundlagen (Grundrechenarten und Stellenwertverständnis) in die Sekundarstufe I. Damit mangelt es ihnen an den notwendigen Voraussetzungen, um die auf den Grundrechenarten aufbauenden Lernbereiche wie Maßeinheiten, Bruchrechnung, Dezimalzahlen, Dreisatz und Prozentrechnung verstehen zu können.

Im Seminar geht es zunächst darum, wie Rechenstörungen in der Sekundarstufe festgestellt werden können. Anschließend wird aufgezeigt, wie mit älteren Schülern arithmetische Grundlagen aus dem Grundschulunterricht erarbeitet werden können und welche altersspezifischen Besonderheiten dabei berücksichtigt werden müssen. Schließlich werden wir erarbeiten, wie der Bogen von den arithmetischen Grundlagen zu den Themen der weiterführenden Schule geschlagen werden kann.

In einem Exkurs widmen wir uns zusätzlich der besonderen Situation rechenschwacher Erwachsener und entsprechender Therapiemöglichkeiten.

Das Seminar findet statt in Form von Kurzvortrag, Diskussionen, Gruppenarbeit, Auseinandersetzung mit Fallbeispielen und praktischen Übungen. Die Teilnehmer/innen sollten die Bereitschaft zur Reflexion der eigenen Lernerfahrungen im Fach Mathematik mitbringen.

Literatur:

Liste der Grundschule und zusätzlich

- Fritz/Schmidt (Hrsg): Fördernder Mathematikunterricht in der Sekundarstufe. Beltz 2009
- Humbach, M. (2008): Arithmetische Basiskompetenzen in der Klasse 10. Quantitative und qualitative Analysen. Berlin: Dr. Köster
- Moser-Opitz, E. (2007): Rechenschwäche/Dyskalkulie. Bern u.a.: Haupt

Modul 5 - Entwicklung von Förderkontrakten und -konzepten

Dr. Gabi Ricken, Diplom-Psychologin

Kurzbiographie:

Siehe oben

Seminarbeschreibung:

Ausgehend von diagnostischen Befunden werden Fragen der Entwicklung eines Förderkonzeptes bearbeitet. Dabei spielen neben den organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Aspekten vor allem die Aspekte der Vernetzung mit weiteren Partnern eine Rolle, die die Grundlage eines Förderkontraktes darstellen. Des Weiteren werden Varianten der Dokumentation eines Förderkonzeptes und insbesondere dessen Umsetzung diskutiert. Dabei sollen Erfahrungen aus konkreten Arbeitsphasen der Teilnehmer aufgegriffen und gemeinsam reflektiert werden.

Die Teilnehmer erwerben Kenntnisse über Varianten der Entwicklung von Förderkonzepten, Förderkontrakten sowie der Dokumentation und Evaluation der Fallarbeit. Explizit berücksichtigt werden Varianten der Vernetzung der Arbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern.

Supervisionsseminare 1-3

Supervision 1: Begleitung von Förderstunden im Vorschul- und Grundschulalter

Dr. Martina Humbach, Diplom-Pädagogin, integrative Dyskalkulietherapeutin

Kurzbiographie:

Siehe oben

Seminarbeschreibung:

Die Aufnahme der eigenen Fälle wird von einer Verlaufssupervision im Umfang von drei Terminen à 90 Minuten begleitet. Unter Anleitung einer erfahrenen Dyskalkulietherapeutin haben Sie die Möglichkeit, die mit den ersten eigenen Therapiesitzungen einhergehenden Fragen zu klären, Ihre Fälle zu besprechen, Ihre Vorgehensweisen abzusichern und praktische Tipps für die Therapie und die Elternarbeit einzuholen. Zwischen den Terminen haben Sie die Möglichkeit, aktuelle Fragen kurzfristig mit der Dozentin per E-Mail zu klären.

Supervision 2: Fallbesprechungen Sekundarstufe I

Supervision 3: Fallbesprechungen/ Fragen zu prüfungsrelevanten Fallarbeiten

Agnes Molnar, integrative Lerntherapeutin

Kurzbiographie:

- 1995-1998 Ausbildung zur Logopädin in Köln
- 1998 - 2002 Tätigkeit in unterschiedlichen Praxen mit den Schwerpunkten SES, auditive Wahrnehmung und Stimme
- 2002-2005 Weiterbildung zur integrativen Lerntherapeutin
- seit 2002 Tätigkeit im Förderinstitut ProLog mit den Schwerpunkten LRS und Dyskalkulie
- 2002- 2005 Leiterin einer sprachtherapeutischen Praxis
- 2005 Gründung einer Praxis für Logopädie
- seit 2006 als Dozentin in der Weiterbildung „zertifizierter Dyslexie-Therapeut nach BVL“ tätig

Seminarbeschreibung:

Die Teilnehmer der Weiterbildung „Dyskalkulie“ haben am Ende der Seminarreihe die Möglichkeit, ihre gesammelten praktischen Erfahrungen zu reflektieren und sich über therapeutische Strategien und Prozesse auszutauschen.

In der Arbeit mit Kindern, die eine Lernstörung aufweisen, zeigt sich immer wieder, dass wir es nicht mit einem isolierten Problembereich zu tun haben, sondern mit einer Person in ihrem Wirkungsgefüge. Dies fordert die Einbeziehung des direkten sozialen Umfelds und verlangt nach einer systemischen Betrachtungsweise. In der Supervision sollen der innere und äußere Dialog gefördert werden, der diese neuen Sicht- und Verhaltensweisen anregt.

In den Modulen besteht die Möglichkeit zu umfangreichen Fallbesprechungen u. a. anhand des Teufelskreismodells von Betz/Breuninger ("Teufelskreis Lernstörungen"). Im Mittelpunkt stehen die Fälle und mitgebrachten Themen der TeilnehmerInnen.

Hospitationen – Therapien – Supervisionen

Hospitationen

Insgesamt müssen im Rahmen des verkürzten Curriculums 10 Hospitationen nachgewiesen werden. Im „Förderinstitut“ von ProLog besteht für einige TeilnehmerInnen das Angebot, einen Teil dieser Hospitationen abzuleisten soweit Eltern und Kinder ihre Bereitschaft dazu erklären.

Da eine Einwegscheibe zur Verfügung steht, können jeweils mehrere TeilnehmerInnen laufende Therapien, z.B. auch unter bestimmten Fragestellungen, beobachten, sich darüber austauschen und für ihre eigenen Therapien Anregungen erhalten. Ein Teil dieser Hospitationen kann auch als Video-Demonstration erfolgen.

Therapien

Im Rahmen des praktischen Teils der Weiterbildung sind Eingangs- und Verlaufsdiagnostik, Behandlungs- und Förderplanung, Einzelförderung und –behandlung mit Verlaufs- und Abschlussdokumentation eigener Fälle durchzuführen und zu dokumentieren. Auch hier werden wir versuchen, in geringem Umfang Therapien anzubieten. Es ist auf jeden Fall notwendig, dass sich alle frühzeitig Förder- und Therapiemöglichkeiten suchen, damit die Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen und zertifiziert werden kann. Belegt werden müssen zwei Fälle mit jeweils 30 Therapieeinheiten à 50 Minuten.

Supervisionen

Im Rahmen der Weiterbildung werden zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten Fallsupervision von erfahrenen Dyskalkulie-Therapeutinnen angeboten:

- zu Beginn der ersten eigenen Förderstunden im Grundschulbereich
- zu einem späteren Zeitpunkt Fallbesprechungen zur Sekundarstufe I und zuletzt
- Fallbesprechungen zu den Fallarbeiten

Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Fälle darzulegen, Fragen zu stellen und mit Kolleginnen und einer Supervisorin Antworten zu suchen. Zusätzlich profitieren Sie durch die Fragestellungen der anderen TeilnehmerInnen. Fragen, die sich zwischen den Supervisionsterminen stellen, können Sie an eine der Dozentinnen per E-Mail senden.

Weiter sind von jeder TeilnehmerIn 10 kollegiale Supervisionen, in denen jeweils eine eigene Fragestellung im Mittelpunkt steht, durch ein kurzes Protokoll nachzuweisen. Insgesamt sollten Sie für die Zertifizierung zu jedem Ihrer zwei Fälle vier protokollierte Supervisionsfragen nachweisen können.

Abschluss / Zertifizierung

Ein zertifizierbarer Abschluss der 1 ½ -jährigen Weiterbildung setzt folgende Nachweise voraus:

- Vorlage einer Kopie des Zertifikats „Zertifizierter Dyslexietherapeut nach BVL®“ zur Anmeldung und Vorlage des Originals beim ersten Seminar
- die Teilnahmebescheinigungen der Seminare
- die im Studienbuch eingetragenen und gegengezeichneten Hospitationen, Therapien und Supervisionen sowie die Protokolle der kollegialen Supervisionen
- die vollständige Dokumentation der zwei Fälle
- die Abschlussarbeit (etwa 30-40 Seiten), die eine vertiefte Falldarstellung mit den entsprechenden theoretischen Hintergründen zum Inhalt hat. Die Arbeit muss zeigen, dass wesentliche Inhalte der Weiterbildung umgesetzt werden konnten. Ein zweiter Fall muss verkürzt dargestellt werden.

Formal gehen Aufbau und sprachliche Gestaltung (Rechtschreibung und Grammatik) in die Beurteilung ein. In Einzelfällen kann die Abschlussarbeit zur Überarbeitung an die TeilnehmerIn zurückgegeben werden.

Liegen alle Unterlagen vollständig vor, wird die Weiterbildung mit einem Prüfungsgespräch, in dem Fragen zur schriftlichen Arbeit sowie assoziierte Fragen zur Theorie und Praxis der Dyskalkuliediagnostik und -therapie gestellt werden, abgeschlossen. Hier soll insbesondere gezeigt werden, dass die Arbeiten selbstständig erstellt wurden und evtl. alternative Förderkonzepte bekannt sind. Es ist auch der Rahmen für eine kritische Reflexion der Arbeit.

Sollten größere Schwächen deutlich werden oder entsteht der Eindruck, dass die Arbeiten nicht ohne fremde Hilfe erstellt wurden, kann dies zu einer Wiederholung des Prüfungsgesprächs führen. In Einzelfällen können Bescheinigungen, die zum Nachweis für das Zertifikat notwendig sind, nachgereicht werden. Nähere Angaben finden Sie in der Prüfungsordnung, die Sie gern bei Frau Bung (f.bung@prolog-wissen.de) anfordern können.

Das Zertifikat wird erst mit allen Nachweisen erteilt. Ist dies nicht der Fall, kann eine Bescheinigung von ProLog WISSEN über nachgewiesene Leistungen ausgestellt werden.